

GUTEN MORGEN

ANNE NICOLAY-GUCKLAND

hat eine Onlinesitzung.



Live und in Farbe

Das kommt fast einer Revolution gleich. In der MZ-Redaktion gibt es am Vormittag seit Anbeginn eine Konferenz, bei der alle Lokalredaktionen und der sogenannte Mantel sich zusammenschalten, um sich gegenseitig über die Themen des kommenden Tages auszutauschen. An diesem Mittwoch gab es nun eine Umstellung: Statt wie seit Ewigkeiten am Telefon, läuft die Sitzung Online. So können sich nun alle live und und in Farbe sehen oder virtuell applaudieren, wenn, wie in dieser Woche, eine Redaktion den Volontärs-Preis erhält. Natürlich, technische Startschwierigkeiten wie etwa nicht eingeschaltete Mikrofone, gab es bei der Premiere auch. Und die Erkenntnis: Wenn Olympia ist, wird der Fernseher in der Sportredaktion niemals ausgeschaltet.

Kettensäge aus Keller gestohlen

MERSEBURG/MZ - Unbekannte Täter sind am Dienstag in den Keller eines Mehrfamilienhauses in der Merseburger Fritz-Reuter-Straße eingebrochen und haben daraus eine Kettensäge gestohlen. Die Polizei schätzt den entstandenen Schaden auf circa 150 Euro.

Ladendieb erwischt

MERSEBURG/MZ - Einen 21-jährigen Ladendieb hat die Polizei am Mittwoch im Einkaufszentrum in Günthersdorf dingfest gemacht. Zuvor, so die Polizei, hätten dort zwei Tatverdächtige in einem Elektronikfachgeschäft versucht, zwei Smartphones im Gesamtwert von rund 500 Euro zu stehlen. Als sie entdeckt wurden, warfen sie ihre Beute weg und versuchten zu flüchten.

Ihr Kontakt zur MZ

- MZ.de/merseburg
- MZ Merseburg-Querfurt
- mz_landbote
- Entenplan 9, 06217 Merseburg
- redaktion.merseburg@MZ.de
- Redaktion 03461/25 91 80

MZ-ServicePunkt Merseburg
Abo, Anzeigen, Briefe, Tickets
Wochenspiegel und Super Sonntag
König-Heinrich-Str. 21a, 06217 Merseburg
Mo - Fr: 9 - 12 und 13 - 16 Uhr
Tel.: 03461/3 09 50

MZ-ServicePunkt Querfurt
Abo, Anzeigen, Briefe
Sachsen-Anhalt-Tours
Klosterstraße 23,
06268 Querfurt
Mo - Fr: 10 - 13 Uhr
Tel.: 034771/2 46 15



Dem Brand in einem Mehrfamilienhaus in Frankleben folgt nun eine große Welle der Solidarität und Hilfsbereitschaft.

FOTOS: KATRIN SIELER

Wenn alles verloren ist

FEUER Nach Brand in Frankleben rollt durch Braunsbedra eine Welle der Solidarität für betroffene Familien. Bürgermeister, Vereine und Firmen sorgen für schnelle Hilfe.

VON DIANA DÜNSCHEL

FRANKLEBEN/MZ - Nach dem verheerenden Brand in einem Mehrfamilienhaus im Braunsbedraer Ortsteil Frankleben am 1. Februar ist das Gebäude unbewohnbar. Feuer, Ruß und Löschwasser haben enormen Schaden verursacht. Statt Fenstern sieht man in der Brandwohnung nur noch schwarze Öffnungen. Dämmmaterial liegt vor der mit einem Absperrband verschlossenen Eingangstür. Ein provisorisch aufgestellter Zaun verhindert aus Sicherheitsgründen, dass hier noch Leute unmittlerbar vorbeigehen.

Inzwischen sind die beiden Kinder und zwei Erwachsenen, die mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung in ein Krankenhaus ge-



Peter Bößler steht vor seiner bisherigen Wohnung in dem Mehrfamilienhaus in Frankleben, in dem es gebrannt hat und das nun unbewohnbar ist.

„Ich bedanke mich herzlich bei allen, die helfen.“

Peter Bößler vom Brand betroffen

bracht werden mussten, wieder zu Hause. Mit dieser Information hatte Braunsbedras Bürgermeister Steffen Schmitz (CDU) am Dienstag im Hauptausschuss des Stadtrates eine gute Nachricht parat. Schon am Tag des Feuers war ja bekannt geworden, dass alle Mietparteien eine vorübergehende neue Bleibe gefunden hatten.

Die vom Brand betroffene Familie und die anderen Mieter, die teils großen materiellen Schaden erlitten, erleben derweil eine große Welle der Solidarität und Hilfsbereitschaft. Es gibt gleich mehrere Hilfsaktionen. Die Stadt richtet zum Beispiel ein Spendenkonto ein. Privatleute sammeln über die sozialen Medien Geld. Laut dem Bürgermeister initiierte aber auch die Franklebener Kindertagesstätte die Bereitstellung von



Peter Bößler (M.), der bei dem Brand seine Wohnungseinrichtung verlor, bekommt Hilfe von Franklebens Ortsbürgermeister Günther Küster (r.) und Michael Hofmann (l.) von Friesen Frankleben.

Sachspenden. Eine weitere Aktion speziell für den betroffenen Mieter Peter Bößler riefen der Franklebener Ortsbürgermeister Günther Küster (parteilos) und der Sportverein SV Friesen Frankleben ins Leben. Denn der Rentner ist seit mehreren Jahren fast jeden Tag ehrenamtlich als Helfer auf den Sportanlagen zu finden. Fast seine komplette Wohnungseinrichtung ist aufgrund des Rauchs, der sich in den Möbeln

festsetzte, nun ein Fall für den Sperrmüll. Der 60-Jährige fand zwar umgehend eine neue Wohnung nicht mal 100 Meter entfernt. Einziehen konnte er aber in die leeren Räume nur mit seiner Kleidung, der Waschmaschine und etwas Geschirr.

Doch Friesen-Mitglied Michael Hofmann hatte eine Idee. Weil er als Küchen- und Möbelverkäufer im Möbelhaus „Küchen und Wohnen Gut und Günstig GmbH“ in

Gröst-Almsdorf arbeitet, sprach er mit der Geschäftsführung. Diese erklärte sich bereit, zu helfen. Eine Couchgarnitur, Esstisch und -stühle, Kleiderschrank und Bett sowie ein Küchenblock werden nun kostenlos zur Verfügung gestellt. Dienstag rollte der erste Transport vor dem neuen Zuhause von Peter Bößler vor. „In den nächsten 14 Tagen haben wir alles aufgebaut“, versprach ihm Michael Hofmann und machte sich sofort an die Arbeit.

Günther Küster überreichte ihm außerdem eine Spende in Höhe von 100 Euro. Er sowie Jürgen Pohle, Vorstandsvorsitzender des SV Friesen, versprachen darüber hinaus Hilfe beim Ausräumen der alten Wohnung. Der 60-Jährige war gerührt: „Ich bedanke mich bei allen, die helfen“, sagte er.

Wenn Peter Bößler vom Morgen des Feuers erzählt, steigen ihm noch immer die Tränen in die Augen. Er war um 6.30 Uhr gerade aufgestanden, als er den Lärm vor den Fenstern bemerkte und hinaus sah. Da sah er die beiden Kinder nebenan, die versuchten, sich über Fenstersims und Dach zu retten, weil ihnen der Rauch die Flucht übers Treppenhaus unmöglich machte. Peter Bößler zog sie in seine Wohnung, gab ihnen Kleidung, denn sie trugen teils noch Schlafanzüge, und brachte sie dann nach draußen. Nun, eine Woche später, hat er einen großen Wunsch: Er möchte wissen, wie es den beiden inzwischen geht.

Wer auf das Spendenkonto der Stadt Braunsbedra etwas für die vom Brand Betroffenen einzahlen möchte, kann das immer noch tun. Die genaue Bankverbindung finden Interessenten auf der Stadthomepage www.braunsbedra.de gleich auf der Startseite.

Zur Brandursache kann die Polizei noch nichts sagen. „Zurzeit finden noch Sicherungsarbeiten in dem Objekt statt, so dass der Ereignisort noch nicht genauer besichtigt werden konnte. Dies soll aber in der nächsten Woche passieren“, hieß es auf Anfrage aus dem Revier Saalekreis.



Sie können ein Video zum Beitrag sehen!

Laden Sie die kostenlose App „MZ virtuell“ auf Ihr Smartphone. Öffnen Sie die App und scannen Sie das Foto mit dem „MZ virtuell“-Logo. Das Video startet automatisch.

Sieben-Tage-Inzidenz im Saalekreis

1.552,52

je 100.000 Einwohner

Sachsen-Anhalt gesamt: 1.260,3

Im Landkreis:

Neuinfektionen: 656
Aktuelle Todesfälle: 2
Aktuell Infizierte: 3.522
Verstorbene gesamt: 502

Sieben-Tage-Inzidenz nach Orten:

Bad Dürrenberg: 691,72
Bad Lauchstädt: 2.296,15
Braunsbedra: 1.545,15
Leuna: 1.912,9
Merseburg: 1.534,73
Mücheln: 1.637,63
Querfurt: 927,93
Schkopau: 1.594,05
Weida-Land: 910,63

QUELLEN: LANDKREIS, RKI; INFOS: MZ.DE

PROZESS

Glückliches Ende für den Angeklagten

Gericht stellt Verfahren ein.

VON LAURA NOBEL

HALLE/BAD DÜRRENBERG/MZ - Für einen Bad Dürrenberger nahm ein Prozess vor dem Landgericht Halle am Mittwoch ein glückliches Ende. Der 35-Jährige war wegen Drogenbesitz und -handel angeklagt, das Verfahren wurde jedoch eingestellt. Der Bad Dürrenberger ist nämlich bereits verurteilt. Im Mai des vergangenen Jahres sprach ihn das Landgericht wegen bewaffneten Drogenhandels sowie Drogenbesitzes schuldig. Er bekam eine Freiheitsstrafe für zwei Jahre auf Bewährung und wurde angewiesen, eine ambulante Suchttherapie zu beginnen. Zudem musste er 4.000 Euro an gemeinnützige Vereine zahlen.

Doch das reichte dem Staatsanwalt nicht aus. Er war der Meinung, dass der Bad Dürrenberger in eine Klinik gehört. Und setzte deshalb eine neue Anklage auf, die sich auf einen anderen Tatzeitraum bezieht. Während des Prozesses zeigte sich jedoch schnell, dass der Angeklagte offenbar auf einem guten Weg ist. Er hat eine Therapie begonnen, die er auch zuverlässig und motiviert besucht. Das machten Schreiben der Einrichtungen deutlich. Außerdem hat der Angeklagte ein Abstinenzkontrollprogramm absolviert, das belegt, dass er keine Drogen mehr genommen hat. Zudem hat er einen festen Job und Familie, lebt also in stabilen Verhältnissen. „Es spricht alles für eine positive Entwicklung“, meinte auch ein Sachverständiger, der vor Ort war. Er hatte nichts zu beanstanden.

Auch der Vorsitzende Richter hatte den Eindruck, dass der Mann in der ambulanten Therapie gut aufgehoben ist und schlug daher vor, das Verfahren einzustellen. „Nach allem, was ich heute gehört habe, sehe ich das genauso“, zeigte sich der Staatsanwalt einverstanden und ergänzte: „Es wäre kontraproduktiv, ihn da jetzt rauszureißen.“